

*Presstext kurz (Sperrfrist bis 23. Oktober)*

## **Schweizer Preis für Bildungsforschung 2023 geht an Projekt zum Thema Fernunterricht an der Universität**

*Bern, 23. Oktober 2023.* Der Schweizer Preis für Bildungsforschung wird dieses Jahr bereits zum neunten Mal verliehen. Mit dem Preis zeichnen die für das Bildungsmonitoring verantwortlichen Behörden von Bund und Kantonen Forschung aus, die einen relevanten Beitrag zur Steuerung des Bildungssystems leistet. Der Preis geht dieses Jahr an Paula Cacault (ETH Lausanne), Christian Hildebrand (Universität St. Gallen), Jérémy Laurent-Lucchetti (Universität Genf) und Michele Pellizzari (Universität Genf).

Die Forschenden haben mittels eines Experiments an der Universität Genf untersucht, wie sich die Verfügbarkeit von Fernunterricht auf die Anwesenheit und die akademische Leistung an der Hochschule auswirkt. Sie finden, dass der Besuch von Vorlesungen über Live-Streaming die Leistungen von Studierenden mit geringen Fähigkeiten senkt, von jenen mit hohen Fähigkeiten aber steigert. Insgesamt nutzten die Studierenden die Live-Streaming-Technologie nur gelegentlich, und zwar v.a. dann, wenn zufällige Ereignisse die Teilnahme am Unterricht aufwändig resp. schwierig machten (etwa durch Krankheit, ungünstiger Witterung oder Verkehrsbehinderungen). Das Experiment zeigte, dass das Angebot von Live-Streaming die Anwesenheit im Unterricht nur geringfügig reduzierte. Diese Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse für die Gestaltung des universitären Angebots.

Im Rahmen einer Feier in Bern haben der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, Bundesrat Guy Parmelin, und die Präsidentin der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner (Zürich), die Preise an die Forschenden übergeben.

Presstext lang (Sperrfrist bis 23. Oktober)

## **Schweizer Preis für Bildungsforschung 2023 geht an Projekt zum Thema Fernunterricht an der Universität**

*Bern, 23. Oktober. Heute wurde in Bern der Schweizer Preis für Bildungsforschung 2023 überreicht. Der durch Bund und Kantone verliehene Preis geht dieses Jahr an Paula Cacault (ETH Lausanne), Christian Hildebrand (Universität St. Gallen), Jérémy Laurent-Lucchetti (Universität Genf) und Michele Pellizzari (Universität Genf). Die Forschenden untersuchten mittels eines Experiments an der Universität Genf die Frage, wie sich die Verfügbarkeit von Fernunterricht auf die Anwesenheit und die akademische Leistung an der Universität auswirkt.*

Der Schweizer Preis für Bildungsforschung wird dieses Jahr bereits zum neunten Mal verliehen. Mit dem Preis zeichnen die für das Bildungsmonitoring verantwortlichen Behörden von Bund und Kantonen Forschung aus, die einen relevanten Beitrag zur Steuerung des Bildungssystems leistet. Der Preis geht dieses Jahr an Paula Cacault (ETH Lausanne), Christian Hildebrand (Universität St. Gallen), Jérémy Laurent-Lucchetti (Universität Genf) und Michele Pellizzari (Universität Genf).

Die Forschenden untersuchten, wie sich Live-Streaming auf das Studienverhalten und die akademische Leistung auswirkt. Dazu führten die Forschenden ein Experiment an der Universität Genf durch, von dem man sich wichtige Erkenntnisse für die generelle Einführung hybriden Unterrichts an der Universität erhoffte. Im Rahmen des Experiments wurden 2017 während zwei Semestern sämtliche Vorlesungen des Pflichtprogramms im Bachelorstudiengang der Wirtschaftswissenschaften im Live-Streaming angeboten. Die Studierenden (insgesamt 1'459) wurden zufällig drei verschiedenen Gruppen zugewiesen: einer ersten Gruppe mit Studierenden, die nie Zugang zur E-Learning-Plattform hatten, einer zweiten Gruppe mit Studierenden, die immer Zugang hatten, und einer dritten Gruppe mit Studierenden, die nur während einigen Wochen Zugang hatten. Den Studierenden mit Zugang zu den E-Learning-Plattformen stand es frei, auch am Unterricht vor Ort teilzunehmen.

Es zeigte sich, dass die Studierenden das Live-Streaming-Angebot nur gelegentlich nutzten (etwa 10 % der Zeit, in der sie Zugang hatten). Sie nutzten das Live-Streaming vor allem dann, wenn die Teilnahme am Unterricht zu aufwändig war (etwa aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen oder wegen des Reiseaufwands). Was die Auswirkungen auf die Studienleistung anbelangt, so stellten die Forschenden interessanterweise fest, dass die Teilnahme an Vorlesungen via Live-Streaming für Studierende mit geringen Fähigkeiten negative, für Studierende mit hohen Fähigkeiten aber positive Auswirkungen auf die Leistungen hatte. Darüber hinaus zeigte die Analyse, dass das Angebot des Zugangs zur Live-Streaming-Plattform nur eine bescheidene Auswirkung auf die Anwesenheit vor Ort hatte: Im Durchschnitt erschienen nur 8 von 100 Studierenden, die Zugang zum Live-Streaming hatten, nicht im Unterricht. Wenn sie die Wahl hatten, zogen es die meisten Studierenden offenbar vor, die Vorlesungen vor Ort zu besuchen.

Die Studie leistet einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Auswirkungen von Fernlernerntechnologien auf die Teilnahme und den Erfolg in der Hochschulbildung. Es ist die erste schweizerische Studie, die diese Frage mittels experimenteller Variation untersuchte.

## + SCHWEIZER PREIS FÜR BILDUNGSFORSCHUNG + PRIX SUISSE DE LA RECHERCHE EN ÉDUCATION +

Da die Studie an einer grossen öffentlichen Universität durchgeführt wurde, sind die Ergebnisse von hoher Relevanz für viele Hochschuleinrichtungen, auch wenn dieses Experiment vor der Corona-Pandemie stattfand und sich die Situation heute hinsichtlich technologischer Infrastruktur und der Erfahrung der Studierenden sicherlich anders präsentiert.

In bildungspolitischer Hinsicht liefert die Arbeit wichtige Erkenntnisse für den Nutzen, aber auch hinsichtlich der Problematik des Einsatzes von Fernunterricht an Hochschulen. So zeigt die Studie, dass Streaming-Angebote die Ungleichheiten im Bildungsbereich potenziell eher verschärfen, und dass der Betreuung der Studierenden auch im Fernunterricht eine zentrale Bedeutung zukommt. Auch für die Organisation der Hochschullehre sind die Befunde interessant. Sie zeigen, dass digitale Technologien von den Studierenden unterschiedlich genutzt werden und ausserdem sehr heterogene Effekte auf die Studienleistung zeitigen.

Schliesslich gilt es zu bedenken, dass ein Schock wie die COVID-19-Pandemie gezeigt hat, dass die Frage der Wirksamkeit von Online-Unterricht nicht abschliessend durch eine Forschungsarbeit beantwortet werden kann, sondern ständig durch neue Forschung ergänzt werden muss. Damit ist der Aufruf an die Forschung verbunden, gute, innovative neue Projekte von ebenso guter Qualität wie der prämierten Arbeit zu initiieren und durchzuführen.

Im Rahmen einer Feier in Bern haben der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, Bundesrat Guy Parmelin, und die Präsidentin der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner (Zürich), die Preise an die Forschenden übergeben.

Aarau, 10. Oktober 2023